

„EINS MIT
DER

Natur“

HALALI-Autor Dr. Rolf D. Baldus und Gabriella Kanyok haben Graf József Károlyi, den Beauftragten der ungarischen Regierung für die Weltjagdausstellung 2021, im Winter 2017 interviewt.

Was macht ein Regierungsbeauftragter für eine Weltjagdausstellung?

Graf József Károlyi: Die ungarische Regierung hat beschlossen, dass sie 2021 eine Weltausstellung zur Jagd und Natur veranstalten wird. Ich wurde Anfang des Jahres 2017 mit der Vorbereitung beauftragt und bin damit für die Organisation der Ausstellung verantwortlich. Sie wird vom 21. August bis zum 23. Oktober 2021 stattfinden und damit genau 50 Jahre nach der letzten Weltjagdausstellung in Ungarn.

Vier Jahre hört sich nach viel Zeit an. Was ist denn bis jetzt geschehen?

Graf József Károlyi: Das Jahr 2021 liegt nicht in so weiter Ferne, wenn man all die Arbeit bedenkt, die für ein so großes Projekt nötig ist. Meine erste Aufgabe war es, die Frage der notwendigen Bauarbeiten zu klären. Ich habe mir die Bilder der Weltausstellung 1971 angesehen, die ja ebenfalls in Budapest stattfand. Damals wurde dort das Messegelände „Hungexpo“

gebaut. Dort finden bis heute Ausstellungen und Veranstaltungen aller Art statt, so zum Beispiel auch die alljährliche Jagdmesse „FeHoVa“.

Bauen wir einen neuen Veranstaltungsort, oder sollten wir die bestehende, 50 Jahre alte Infrastruktur nutzen? Das war die Frage, die ich mir stellte. Da die Weltausstellung auf dem Thema der nachhaltigen Nutzung der Natur basiert, habe ich Letzteres vorgeschlagen. Eine Renovierung nach heutigen Standards entspricht eher dem Konzept der Nachhaltigkeit, als es ein Neubau tut.

Ich habe auch die Verkehrslage in der Umgebung des Ausstellungsgeländes geprüft und Möglichkeiten zur Verbesserung gefunden – Priorität hat die Anreise mit Straßenbahn und Elektrobussen anstelle von Individualverkehr. Für den erwarteten Busverkehr werden geeignete Straßen gebaut, und Bahnhöfe werden renoviert. Sogar der Budapester Zoo wird völlig neu gestaltet. All das und noch mehr befindet sich jetzt in Vorbereitung. Die notwendige Finanzierung für die Bauarbeiten wurde von der ungarischen Regierung bereits genehmigt.



Wird sich bei der Expo alles um die Jagd drehen, oder wird sie breiter aufgestellt sein?

Graf József Károlyi: Zunächst geht es nicht nur um die Jagd, sondern auch um die Fischerei und die Reiterei. Alle drei Bereiche sind populär in Ungarn, und die ungarische Regierung steht voll hinter dem Konzept der nachhaltigen Nutzung der Natur. Sie befindet sich damit auch im Einklang mit der UN-Konvention über Artenvielfalt. Wir Menschen sind Teil der Natur, wir nutzen sie, wir dürfen sie aber nicht zerstören. Die Weltausstellung heißt deshalb auch „Eins mit der Natur“.

Wir werden Trophäen, Waffen und Munition ausstellen, also den Teil der Jagd, der das Wildbret auf den Tisch bringt. Aber das wird nicht der einzige Schwerpunkt sein. Wir werden auch all das zeigen, was Jäger vor dem Erlegen tun, hoffentlich auf eine Art und Weise, die Nichtjäger verstehen können, damit sie besser schätzen lernen, worum es beim Wildmanagement geht: die nachhaltige Nutzung und die Erhaltung der Natur.

Über 90 Prozent der Menschheit jagen nicht und verstehen nicht, worum es bei der Jagd geht. Wir beabsichtigen, eine Ausstellung zu organisieren, mit der die nicht jagende Öffentlichkeit ein besseres Verständnis des Beitrags erhält, den Jäger durch nachhaltige Nutzung für die biologische Vielfalt und den Umweltschutz leisten.

In den heutigen urbanen Gesellschaften werden der Tod und das Töten tabuisiert. Jagd ist nun einmal die „letale Entnahme“, so wie man das heute umschreibend nennt, von frei lebenden Tieren. Für die meisten Menschen kommt das Fleisch, das sie essen, steril verpackt aus dem Supermarkt und nicht aus der oft tierschutzwidrigen Massentierhaltung – bei der, nebenbei gesagt, auch „letal“ entnommen wird. Das Wildbret, das die Jäger produzieren, ist echt „bio“, wurde nachhaltig und tierfreundlich produziert, und seine Erzeugung erhält natürlich Lebensräume. Das alles wollen wir einer breiten Öffentlichkeit verdeutlichen.

Die „Expo Ungarn 2021“ wird also viel mehr als eine Weltjagdausstellung?

Graf József Károlyi: Ja. Ich spreche von der „Weltausstellung zur Jagd und Natur – One with Nature“. Es werden ja auch andere Wege der nachhaltigen Nutzung der Natur behandelt, wie beispielsweise Forstwirtschaft, Wildmanagement, Fischen und Gewässerschutz, der Einsatz von Pferden und Hunden bei Arbeit und Freizeit sowie Naturschutz in ungarischen und anderen Nationalparks. Auch die Kultur wird nicht fehlen: Skulptur- und Gemäldeausstellungen, Musik- und Opernauführungen im Zusammenhang mit Jagen, Fischen und Reiten. In Zusammenarbeit mit „Bocuse d’Or“ werden wir die Kunst des Kochens von Wild und Fisch in Theorie und Praxis würdigen, und ungarische Weine werden auch nicht fehlen. Ein ganz breites Angebot also.

Der CIC hat seine Zentrale in Ungarn. Er soll bei der Ausstellung mitwirken?

Graf József Károlyi: Die ungarische Regierung hat dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) die Schirmherrschaft über die Ausstellung übertragen. Der CIC nimmt auch umfangreiche Aufgaben wahr, vor allem bei der Beratung und bei der Zusammenarbeit mit den Staaten aus aller Welt, die zur Teilnahme eingeladen werden. Viele sind ja Staatsmitglieder des CIC.

Die Regierung wird dem CIC für seine Aufgaben finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Als mit der nachhaltigen Nutzung der Natur beauftragte internationale Organisation hat der CIC das Wissen und die notwendigen Verbindungen weltweit, um eine globale Präsenz auf allen Ebenen zu gewährleisten. Der CIC wird während der Ausstellung auch eine Reihe internationaler Konferenzen zu Naturschutz und nachhaltiger Nutzung der Natur durch Jagd organisieren.

Jagdtourismus spielt eine wichtige Rolle bei der Erhaltung des Wildes und natürlicher Landschaften, denken Sie zum Beispiel an Namibia. Das werden die Länder aus Afrika und Asien zeigen, die in Budapest ausstellen.

Ich habe übrigens auch einen kleinen Kreis von Fachleuten aus dem CIC zusammengestellt, die mich bei der Vorbereitung der Expo ehrenamtlich beraten.

Wo wollen Sie mit den Vorbereitungen der Ausstellung in einem Jahr stehen?

Graf József Károlyi: Ich wäre zufrieden, wenn die offiziellen Arbeitsgruppen dann ihre Konzepte fertig hätten, wenn die Einladungen an die ausländischen Teilnehmer raus wären, wenn wir an vielen internationalen Veranstaltungen und Ausstellungen teilgenommen hätten, um das Ereignis anzukündigen, und wenn die Website in Betrieb wäre.

Und ein Jahr später, Anfang 2020?

Graf József Károlyi: Bis dahin sollte ein großer Teil des ungarischen Pavillons an geheimem Platz zur Begutachtung aufgebaut sein. Auch wäre ich glücklich, wenn 50 Länder ihre Teilnahme bestätigt hätten und wenn die Bauarbeiten bis dahin zu mehr als der Hälfte abgeschlossen wären.

Womit wären Sie am 24. Oktober 2021 zufrieden?

Graf József Károlyi: Ich wäre zufrieden, wenn ich in der internationalen Presse viele Artikel über die wunderbare ungarische Weltausstellung gelesen hätte, und darüber, dass die Jagd tatsächlich eine positive Rolle bei der nachhaltigen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen spielt und mehr Menschen das dann verstehen. ■

| Foto: Graf József Károlyi |